



04:15 Uhr mitten in der Nacht. Das unbeliebte Geräusch meines Weckers ertönt, reißt mich aus meinem tiefen, dringend nötigen Schlaf und verlangt von mir aufzustehen um meinen Tag zu beginnen. Noch im Halbschlaf versunken putze ich die Zähne und ziehe mich an, denn schon kurze Zeit später muss ich aus dem Haus, um meine Bahn zu erwischen.

Die halbe Stunde, die ich mit der Bahn zum St. Josefs Krankenhaus in Freiburg benötige, ist für mich immer ein bisschen wie die „Ruhe vor dem Sturm“ in der ich meine Musik hören und etwas vor mich hinhöhen kann, denn um 06:00 Uhr beginnt ein voller und manchmal auch stressiger Arbeitstag auf der Station der Allgemeinen Chirurgie.

Bevor das Frühstück verteilt werden kann, gibt es fast immer Patienten, die meine Unterstützung oder auch Übernahme bei dem morgendlichen Waschen benötigen. Nachdem das Frühstück verteilt und wieder eingesammelt wurde, ist es Zeit für meinen Durchgang zu allen Patienten, um die Vitalzeichen (Blutdruck, Puls, Temperatur) zu kontrollieren und anschließend in den Kurven zu dokumentieren. Das Schöne an meiner Einsatzstelle ist, dass jeder Tag variiert und nie genau gleich abläuft.

An manchen Tagen stehen viele Operationen auf dem Plan, was für uns Pfleger einem Marathon im Bettenschieben gleich kommt, oder es müssen Patienten ins Röntgen/CT usw. gebracht werden doch an anderen Tagen ist es eher ruhiger und somit auch entspannter. Die Zeit zwischen Frühstück und Mittagessen vergeht auf jeden Fall wie im Flug, da die Patienten doch des Öfteren nach dem Pflegepersonal klingeln und somit jegliche Langeweile verhindern. Wenn ein Patient klingelt, ist es auch meine Aufgabe nachzusehen, welchen Wunsch er hat oder wie ich behilflich sein kann, wie z.B.

Hilfe beim Mobilisieren aus dem Bett oder beim Toilettengang. Dadurch dass ich so viele verschiedene Aufgaben habe und jeden Tag etwas Neues dazulernen kann, wird mir der Arbeitsalltag im Krankenhaus auch nicht langweilig oder zu monoton, weshalb ich mit meiner Entscheidung nach dem Abitur ein FSJ im Krankenhaus zu machen auch sehr zufrieden bin.

Als ich letztes Jahr mit der Schule fertig war und das Abitur hinter mich gebracht hatte, wusste ich zuerst überhaupt nicht, wie es jetzt für mich weitergehen sollte.



Da ein Studium oder eine Ausbildung für mich also erstmal nicht in Frage kamen und ich mir sehr gut vorstellen konnte etwas Soziales zu machen, habe ich mich für ein FSJ im St. Josefs Krankenhaus entschieden, von dem mir durch Freunde und Bekannte nur Gutes berichtet wurde. Da ich aber nicht wusste, wie genau das Bewerbungsverfahren für ein FSJ im St. Josefs Krankenhaus abläuft, habe ich dort erstmal angerufen und wurde dann direkt an den IB weitergeleitet. Nachdem ich meine Bewerbung an den IB geschickt hatte, wurde ich kurz danach für ein Bewerbungsgespräch eingeladen, bei dem es hauptsächlich darum ging, zu klären in welcher Einsatzstelle ich am liebsten arbeiten würde. Nur einen Tag später wurde ich bereits vom St. Josefs Krankenhaus zu einer Vorstellung eingeladen und hatte noch am selben Tag meinen festen FSJ-Platz.

In den vergangenen letzten Monaten habe ich wahnsinnig viele Erfahrungen sammeln können durch die ich mich auf jeden Fall weiterentwickelt habe und die für mich von großem Wert und Bedeutung sind.

Durch meine Arbeit im St. Josefskrankenhaus habe ich sehr viel über den Umgang mit anderen Menschen gelernt und hatte die Chance das Arbeitsleben kennen zu lernen, welches mich in meiner Zukunft erwartet.

Ich habe tolle Kollegen kennen gelernt, die ich sehr mag und schätze und die mir unglaublich viel Wissenswertes innerhalb der Pflege und Medizin beigebracht haben.

Durch meine Arbeit im St. Josefskrankenhaus habe ich sehr viel über den Umgang mit anderen Menschen gelernt und hatte die Chance das Arbeitsleben kennen zu lernen, welches mich in meiner Zukunft erwartet.



"ALS KRÖNENDER  
ABSCHLUSS DER SEMINARE  
UND AUCH UNSERES BFD'S  
WARTET AUF UNS MITTE  
JULI EINE 5-TÄGIGE  
ABSCHLUSSFAHRT NACH  
LIGURIEN."

EINSATZSTELLE:  
ST. JOSEFSKRANKENHAUS